

Aldo Rossis Migration durch Analogien. Vom Nachkriegs-europäer zum Postmodernen

Abstract

Einige europäische Architekten erzielten in der Postmoderne weltweiten Erfolg, indem sie ihre Tätigkeitsschwerpunkte von ihrem Heimatland nach Amerika verlegten, wo sie ein globales Publikum erreichen konnten. Ein typischer Fall einer solchen Migration ist Aldo Rossi, der zuerst in Amerika und dann in der ganzen Welt als neuer Star gefeiert wurde. Das postmoderne Interesse am persönlichen Leben der Architekten entsprach Rossis Tendenz zur Selbstinspektion, die in seinem zweiten Buch *A Scientific Autobiography* (1981) zum Ausdruck kommt, während sein aus dem italienischen Nachkriegskontext stammender Akademismus (wie er sich vor allem in *The Architecture of the City* [1966] zeigt) zurückzutreten schien. Und das, obwohl er im Titel des Buches explizit angedeutet wurde. Die Untersuchung der Veränderungen in Rossis Motiven wirft ein neues Licht auf eine der Identitäten der Postmoderne – als eine Adaption der Ausgangsmotive der europäischen Architekten an die amerikanische Kultur.

Die vorliegende Arbeit wird Rossis Migration und die daraus resultierende Veränderung seiner Gedanken verfolgen, indem sie seine einzigartige Interpretation des Begriffs der „Analogie“ in den Fokus rückt und als Hypothese vorschlägt, dass seine Idee der Analogie von zwei unterschiedlichen Motiven geprägt wurde, nämlich der „analogen Stadt“ und der „analogen Architektur“. Diese beiden Verwendungsweisen des Wortes „Analogie“ haben unterschiedliche Kontexte, Motivationen und Zielsetzungen.

Eine sorgfältige Untersuchung von Rossis Schriften wird zeigen, dass die Veränderung seines Denkens über den Begriff der Analogie mit seiner Migration aus dem italienischen Nachkriegskontext in die postmoderne Kultur zusammenfiel und dass diese Migration durch eine Überlagerung von zwei ganz unterschiedlichen Transformationsprozessen möglich wurde: dem Wachstum der Städte und der Entwicklung seines persönlichen Lebens als Architekt.

Schlagwörter

Aldo Ross, Analogie, Autobiographie, Historische Stadt, Migration